

biologische Differenzierung in der Fusariensektion *Liseola*. Mitt. Biol. Bundesanst. Land- u. Forstwirtsch., Berlin-Dahlem, **169**, 1–117.
 NIRENBERG, H., U. FEILER, G. HAGEDORN, 2002: Description of *Colletotrichum lupini* com. nov. in modern terms. Mycologia, **94** (2), 307–320.
 REED, P. J., J. S. W. DICKENS, T. M. O'NEILL, 1996: Occurrence of anthracnose (*Colletotrichum acutatum*) on ornamental lupine in the United Kingdom. Plant Pathology **45**, 245–248.
 RÖMER, P., 1998: Anthraknose 1997: Bestandsaufnahme und Lösungsansätze. In: M. WINK (Hrsg.): Lupinen in Forschung und Praxis, Heidelberg, 99–116.
 TALHINHAS, P., S. SREENIVASAPRASAD, S. NEVES-MARTINS, J. H. OLIVEIRA, 2005: Molecular and Phenotypic Analyses Reveal Association of

Diverse *Colletotrichum acutatum* Groups and a Low Level of *C. gloeosporioides* with Olive Anthracnose. Appl. Environm. Microbiology, **71**, 2987–2998.

Zur Veröffentlichung angenommen: Dezember 2006

Kontaktanschrift: PD Dr. sc. agr. Frank Niepold, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland, Messeweg 11–12, 38104 Braunschweig, E-Mail: F.Niepold@bba.de

MITTEILUNGEN

Prüfrichtlinien der EPPO für den Bereich der Wirksamkeit

Folgende neue, bzw. überarbeitete EPPO-Standards wurden im April 2007 im Bulletin OEPP/EPPO Bulletin **37** (No 1), 4–98, 2007 veröffentlicht und sind damit gültig. Die EPPO plant auch den Verkauf als Supplement 2006 zu den bisherigen Bänden (s. auch <http://archives.eppo.org/EPPOStandards/efficacy.htm>).

Die allgemeinen EPPO-Standards können frei von dieser EPPO Internetseite heruntergeladen werden. Besonders hinzuweisen sind Antragsteller im Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel auf die neue Version der PP 1/135, in der nunmehr unter anderem, z. B. bei Saatgut, auch die Prüfung von überlagertem Saatgut und die Prüfung mit mindestens zwei Dosierungen verlangt wird.

- PP 1/135 (3): Phytotoxicity assessment
 PP 1/152 (3): Design and analysis of efficacy evaluation trials
 PP 1/248 (1): Harmonized classification and coding of the uses of plant protection products
 PP 1/20 (3): Aphids on cereals
 PP 1/43 (3): *Atomaria linearis*, *Thrips angusticeps*, *Chaetocnema tibialis*, *Chaetocnema concinna*
 PP 1/49 (3): Weeds in brassica oil crops
 PP 1/50 (3): Weeds in maize
 PP 1/51 (3): Weeds in potato
 PP 1/52 (3): Weeds in sugar and fodder beet and industrial chicory
 PP 1/63 (3): Weeds in sunflower
 PP 1/71 (3): Aphid vectors of persistent viruses on seed potatoes
 PP 1/158 (3): Regulation of growth in pome fruits by orchard applied, pre-harvest applications
 PP 1/193 (3): Tipula larvae in grassland
 PP 1/209 (2): *Pegomya* spp. on arable and horticultural *Beta* spp.
 PP 1/249 (1): Cutworms in arable crops
 PP 1/250 (1): Leaf eating insects in beet
 PP 1/251 (1): Wheat blossom midges on cereals
 PP 1/252 (1): Aphids on strawberry
 PP 1/253 (1): Aphids on bush and cane fruit
 PP 1/254 (1): *Eriosoma lanigerum* on apple
 PP 1/255 (1): Regulation of growth in pome fruits by post-harvest and 'in store' applications

Die jeweils auf den oben genannten EPPO-Standards basierenden Fassungen in deutscher Sprache (<http://www.bba.bund>).

de/nn_805656/DE/veroeff/eppo/eppo__node.html__nnn=true) müssen nun überarbeitet und an die neuen EPPO-Texte angepasst werden. Die Erläuterungen und deutschen Vorschläge haben für die Prüfung der Wirksamkeit von Pflanzenschutzmitteln in Deutschland empfehlenden Charakter. Rechtlich verbindlich ist der originale englische Text der EPPO-Standards.

U. HEIMBACH (Braunschweig)

Zur Krebs- und Nematodenresistenz der 2007 neu zugelassenen Kartoffelsorten

In der amtlichen Bewertung von Kartoffelneuzüchtungen auf Resistenz gegen Kartoffelkrebs (*Synchytrium endobioticum*) und Kartoffelnematoden (*Globodera rostochiensis* und *Globodera pallida*) sind von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft für die vom Bundessortenamt neu zugelassenen Sorten folgende Resistenzen ermittelt worden:

Kartoffelsorten	Resistenz gegen die Pathotypen des Kartoffelkrebs-erregers	Resistenz gegen die Pathotypen der Kartoffelzysten-nematoden
Bellaprima	1	Ro1, Ro2, Ro3, Ro4, Ro5
Big Rossa	–	Ro1, Ro3, Ro4, Ro5
Birte	–	Ro1, Ro4
Burana	–	Ro1, Ro4
Estrella	1	Ro1, Ro2, Ro3, Ro4, Ro5
Lido	–	Ro1, Ro4
Naviga	–	Ro1, Ro4
Prestige ¹⁾	1	Ro1, Ro2, Ro3, Ro4, Pa2, Pa3
Primadonna	1	Ro1, Ro2, Ro3, Ro4, Ro5
Rudawa	–	Ro1, Ro4
Sissi	1	Ro1, Ro2, Ro3, Ro4, Ro5
Stärkeprofi	–	Ro1, Ro4

¹⁾ Sorte bereits zugelassen, 2007 weitere Resistenzen gegen Kartoffelnematoden zuerkannt.

Während von den 11 neu zugelassenen Sorten nur 5 mit Resistenz gegen den Pathotyp 1 des Kartoffelkrebses reagierten, erwiesen sich alle neu zugelassenen Kartoffelsorten als resistent gegen die in Deutschland am häufigsten vorkommenden Pathotypen von *Globodera rostochiensis* (Ro1 und Ro4). Sechs dieser Sorten sind darüber hinaus resistent gegen weitere Pathotypen von *G. rostochiensis*. Resistent gegen die Pathotypen Pa2 und

Pa3 von *G. pallida* ist eine Kartoffelsorte. Keine Sorte erwies sich als resistent gegen alle Pathotypen von *G. rostochiensis* und *G. pallida*. Der bereits zugelassene Sorte Prestige wurde zusätzlich eine Resistenz gegen den Pathotyp Ro4 von *G. rostochiensis* zuerkannt.

Von den derzeit 208 zugelassenen Kartoffelsorten (Bundesanzeiger, BGBI. I S. 4422) sind 100 ohne jegliche Kartoffelkrebs-Resistenz, 108 Sorten reagieren resistent gegen Pathotyp 1 und nur 13 davon sind resistent gegen weitere Krebspathotypen. Demgegenüber verfügen 195 der zugelassenen Sorten über Resistenz gegen Kartoffelzystennematoden.

KERSTIN FLATH und EBERHARD GROSSE (Kleinmachnow)

Aus den Arbeitskreisen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG):

Ergebnisprotokoll der 17. Tagung des DPG-Arbeitskreises Integrierter Pflanzenschutz, Arbeitsgruppe „Schädlinge in Getreide und Mais“

Das 17. Treffen der Arbeitsgruppe fand am 21. und 22. Februar 2007 in Braunschweig statt. Der Teilnehmerkreis von etwa 40 Personen setzte sich aus Vertretern des amtlichen Pflanzenschutzdienstes, von Behörden, der Industrie und der Forschung zusammen. Schwerpunkte dieser Tagung waren das Schadaufreten von Getreideblattläusen, Weizengallmücken und Maischädlingen. Daneben wurden ein in Südeuropa verbreitetes Maisvirus (*Maize rough dwarf virus*) sowie ein Projekt zur Erbsengallmücke vorgestellt. Zu Beginn der Tagung erfolgten **Kurzberichte** aus den Bundesländern zur Populationsdynamik von Schädlingen in Getreide, Mais und Leguminosen, zur wirtschaftlichen Bedeutung der entstandenen Schäden und übertragenen Krankheiten sowie zu aktuellen Problemen. Dabei standen der zunehmende Maiszünslerbefall in 2006 sowie Probleme mit zu erwartenden Schäden in 2007 durch Getreideviren im Vordergrund.

Der Herbstbefall mit **Getreideblattläusen** oder **Zikaden** führte aufgrund des sehr milden Winters zu einer starken Ausbreitung des **WDV** und des **BYDV** im Wintergetreide. In Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden im Herbst deutlich mehr Zikaden als üblich festgestellt, wodurch sich zumindest in Sachsen-Anhalt im Rahmen des dortigen Virusbefall-Monitorings in diesem Jahr wieder ein verstärkter Befall mit WDV ergab. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen zeigten sich bereits Mitte Februar deutliche Virussymptome (BYDV und WDV) mit flächiger Ausbreitung selbst in solchen Wintergerstenbeständen, in denen zweimalige Insektizidbehandlungen oder Saatgutbeizungen erfolgt waren. Erste Probleme mit BYDV waren auch in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen erkennbar.

Speziell in Niedersachsen war nach Informationen von Herrn **KRÜSSEL** (LWK Niedersachsen) im Herbst 2006 eine umfangreiche Überwachung des Auftretens von BYDV erfolgt. Sowohl im Ausfallgetreide als auch in den Frühsaaten wurde mit Hilfe von ELISA-Tests nur sehr wenig Virusbefall festgestellt. Mit D-Vac- und stationären Saugfallen wurde im Wintergetreide ein früh beginnender und länger anhaltender Herbstzuflug ab dem 7. Oktober festgestellt. In der Folge war ein hoher Anteil mit Blattläusen befallener Pflanzen zu beobachten, sehr häufig mit *Rhopalosiphum maidis*. Allerdings wurden in PCR-Untersuchungen bei insgesamt 228 einzeln auf Virusbeladung getesteten geflügelten Blattläusen nur 4,8 % Virusinfizierte festgestellt. Der be-

reits Anfang Februar zu erkennende verbreitete BYDV-Befall mit teilweise 89 % infizierten Trieben in Befallsnestern ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die witterungsbedingt lange Aktivitätsphase der Läuse und daraus resultierender Sekundärverbreitung bereits im Herbst zurückzuführen. Aufgrund fehlender Frostperioden ist ein Überwintern von Getreideläusen im Anholozyklus erfolgt. An drei Standorten wurden in Niedersachsen auch Aptere der Russischen Weizenblattlaus (*Diuraphis noxia*) gefunden. Angesichts des starken Virusbefalls wurde intensiv über die aktuellen Schwellenwerte zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren im Herbst diskutiert (z. B. 20 % befallene Pflanzen bei Wintergerste und Winterweizen). Es herrschte Konsens darüber, dass die Bekämpfungsrichtwerte für die Landwirte praktikabel sein müssen.

Aufgrund der akuten Befallssituation mit Blattläusen hatte die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) in Braunschweig in einer Spontanaktion mit einigen Proben-sammlern den Blattlausbefall Mitte Februar 2007 untersucht. Es wurde ein stärkerer Besatz mit *Rhopalosiphum padi* in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen festgestellt, als Besonderheit bei Herbstuntersuchungen sogar einige ovipare Weibchen von *Sitobion avenae*. *R. maidis* war im Frühjahr nicht mehr zu finden. Der Anteil geflügelter Tiere lag im Februar bei 20 %, sodass bei wärmerer Witterung ähnlich wie 1989 eine stärkere Verbreitung des Virus durch die Getreideläuse im Frühjahr zu erwarten war. Um dies zu verhindern, wurden Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Vektoren in befallener Wintergerste bei nächster Gelegenheit empfohlen, sofern warmes Wetter (ab 10 °C) und Befahrbarkeit vorliegen. Im Winterweizen zeigen sich die Symptome erst viel später als in Wintergerste, daher war die Situation hier schwer einzuschätzen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass auch im Winterweizen bereits Infektionen im Herbst und Winter stattgefunden haben und virus-beladene Blattläuse vorhanden sind.

In einem Vergleich von sieben verschiedenen Erfassungsmethoden für Getreideblattläuse im Herbst stellte Frau **KÖPKE** (Uni Hannover) unter anderem fest, dass mit Hilfe einfacher visueller Pflanzenkontrollen im Feld etwa 25 % der durch D-Vac-Saugfallen festgestellten Blattlausanzahl erfasst werden. Herr **SCHLIEP-HAKE** (BAZ, Quedlinburg) stellte genetische Untersuchungen zur biologischen Leistung, der Effektivität der Virusübertragung und der genetischen Diversität verschiedener Klone von *R. padi* vor. Es ergaben sich keine signifikanten Unterschiede bei der Übertragungseffektivität zwischen den Genotypen, lediglich bei der biologischen Leistung.

Im zweiten Tagungsschwerpunkt zum Schadaufreten der **Weizengallmücken** (WGM) gab Herr **HEIMBACH** (BBA, Braunschweig) zunächst einen kurzen Überblick über bisher ausgewertete Daten aus dem bundesweiten WGM-Monitoring. Es zeigte sich bislang deutlich, dass Pheromonfallen ganz erheblich fängiger sind als wassergefüllte Weißschalen, welche nur einen Bruchteil der Individuenanzahl anlocken können. Ansonsten ergibt sich ein sehr differenziertes Bild, so gibt es zum Beispiel Standorte mit relativ hohem Ährenbefall bei geringem festgestellten Flugaufkommen, aber auch umgekehrt. Auch Herr **BURGHAEUSE** (Pflanzenschutzdienst Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach) berichtete über sehr große Unterschiede zwischen Weißschalen und Pheromonfallen beim WGM-Monitoring in Rheinland-Pfalz. Eine frühe Flugphase Ende Mai 2006 wurde durch Weißschalen besser erfasst, während in der Hauptflugphase Mitte Juli lediglich in den Pheromonfallen Massenfänge zu verzeichnen waren. In Weißschalenfängen in Halle/Saale wurden nach Informationen von Frau **VOLKMAR** (Uni Halle) Weibchen und Männchen beider Weizengallmückenarten gefangen, allerdings seien Weißschalen wegen der insgesamt geringen